



Macht Menschen stark
fürs Leben.

RIDZ - REINTEGRATION IN DIE ZUKUNFT

Standort Wittlich
Einblick in das Projekt und Kontaktdaten

Ein individuell und ganzheitlich ausgerichtetes Projekt in Modulform für schulverweigernde Schüler*innen zur Schaffung von Zukunftsperspektiven.

In Trägerschaft der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Palais e.V.

Unterstützt durch die Nikolaus Koch Stiftung und die Herbert und Veronika Reh Stiftung



Nikolaus Koch
Stiftung



HERBERT & VERONIKA
REH STIFTUNG

Inhalt

1. Kurzcharakteristik des Projektes	2
2. Problemorientierung	3
3. Trägerprofil	4
4. Ausgangslage in Wittlich	4
5. Einblick in das Projekt	4
5.2. Grundsätze	5
5.3. Zielgruppe	6
5.4. Anvisierter Ablauf	6
5.5. Sonstige Inhalte	7
5.6. Pädagogische Ausrichtung	8
6. Zusammenfassung	9
7. Kontaktdaten	10

1. Kurzcharakteristik des Projektes

- Projektidee:** Ganzheitliches Schulreintegrationsprojekt für schulverdrossene und schulverweigernde Schülerinnen und Schüler (SuS)
- Träger:** Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Palais e.V.
- Zielgruppe:** Schulverdrossene und -verweigernde SuS der Wittlicher Schulen (Grundschulen und weiterführende Schulen)
- Durchführung:** Unterstützende Angebote an Schulen und individueller und bedarfsorientierter außerschulischer Unterricht am anderen Ort in Modulform
- **Schule am anderen Ort** (außerschulischer Unterricht)
 - **Pädagogische Unterstützung parallel zum Schulbesuch**
 - **Soziale Trainings, Pädagogische Begleitung**
 - **Berufsorientierende Angebote**
 - **Erlebnispädagogische Aktivitäten**
 - **Reintegration bei manifester Schulverweigerung durch Ableistung von Sozialstunden**
- Alle Angebote sollen in enger Vernetzung mit der ADD, den Schulen und gegebenenfalls weiteren Anlaufstellen stattfinden.
- Ziele:** **Schaffung eines ganzheitlichen, an Schule und Arbeitswelt orientierten Modells mit dem Ziel:**
- der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Hinblick auf die Arbeitswelt und/ oder die Schule,
 - der Entwicklung einer beruflichen Perspektive,
 - des Aufbaus tragfähiger persönlicher Zukunftsperspektiven
- und damit der (Wieder-) Eingliederung in das Bildungs- bzw. der Heranführung an das Beschäftigtensystem.**

2. Problemorientierung

Neben dem zahlenmäßig hohen, dennoch alterstypischen Phänomen des Schulschwänzens nimmt eine Form der generalisierten, anscheinend irreversiblen Abwendung von der Schule zu: Schulaversion im Sinne einer manifesten Schulverweigerung.

Das traditionelle sanktionsorientierte Instrumentarium (Ordnungswidrigkeitsverfahren) greift hier nicht alleine. Es fördert vielmehr u.a. das Abgleiten in soziale Randständigkeit, führt in separater Anwendung lediglich zu negativen Etikettierungsprozessen usw.

Schulverweigerung hat neben den damit einhergehenden Verhaltensweisen wie Herumtreiben, Anschluss an eine sich oftmals negativ auf die eigene Entwicklung auswirkende Clique und massiver Delinquenzanfälligkeit für die Betroffenen auf der individuellen Ebene äußerst negative Konsequenzen:

- die berufliche Einmündung wird ohne Schulabschluss bereits an der ersten Schwelle verfehlt,
- im Zuge meist mehrfacher Straftaten werden schon in jungen Jahren abweichende Normen internalisiert, Jugendliche drohen früh in den Strafvollzug zu gelangen,
- aufgrund von Desintegration besteht eine erhöhte Anfälligkeit für Sucht, Jugendgewalt und Fremdenfeindlichkeit

und in der Folge von Minderwertigkeits- und Versagenserleben kommt es zu depressiven Reaktionen, die das Risiko erhöhen, sich in eine innere Emigration bzw. soziale Isolation zu flüchten.

Schulverweigernde Jugendliche verpassen somit nicht nur den Anschluss an generelle gesellschaftliche Entwicklungen. Auf der psychosozialen Ebene leiden sie unter dem Verlust an sinnlicher Erfahrung, Unmittelbarkeit, Verantwortung, Zusammenhang und Sinn und nicht zuletzt an dem Verlust einer realistischen Zukunftsperspektive.

Im Zuge dessen müssen auch die gesellschaftlichen Folgekosten für Arbeitslosen- und Sozialhilfe, Strafverfahren, Behandlungskosten psychischer Erkrankungen und Suchterkrankungen, etc. beachtet werden.

Im Rahmen von Maßnahmen gegen Schulverweigerung ist es daher sinnvoll, auf die SuS zuzugehen, sie mit lebens- und alltagsorientierten Methoden aufzufangen und unter der Berücksichtigung der Maximen Gegenwärtigkeit, Bedürfnisbezug und Nützlichkeit im Idealfall wieder an die Schule heranzuführen. Dabei müssen ressourcenorientiert Schlüsselqualifikationen für den Einstieg in die Arbeitswelt vermittelt werden.

3. Trägerprofil

Der Verein Palais e.V. ist ein als gemeinnützig anerkannter freier Träger der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Die Einrichtung versteht sich als moderner sozialer Dienstleistungsbetrieb, tätig innerhalb der Stadt Trier sowie den Landkreisen Trier-Saarburg und Bernkastel-Wittlich und bietet ein breites, multidisziplinäres Unterstützungsangebot in verschiedenen Tätigkeitsbereichen an. Das zentrale Ziel der Arbeit des Trägers ist die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung junger Menschen.

4. Ausgangslage in Wittlich

Der Bedarf an schulergänzender, bedarfsorientierter Unterstützung von schulverweigernden SuS wird in Wittlich bereits seit mehreren Jahren von diversen Stellen aus kommuniziert. Sowohl Schulen und Eltern als auch Ämter, Polizei und Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sehen den Bedarf.

Dabei treten letztlich alle Ausprägungen der Schulverweigerung auf:

- totale Schulbesuchsverweigerung,
- dauernd wiederkehrende Schulbesuchsverweigerung,
- unentschuldigte mehrwöchige Abwesenheitsphasen und
- häufig wiederkehrende Fehlzeiten.

Die Kinder- und Jugendhilfe Palais e.V. führt aufgrund solcher Herausforderungen bereits seit 2001 ein Projekt mit der beschriebenen Zielgruppe in Trier durch.

Ziel des Palais e.V. ist eine ganzheitlich ansetzende Maßnahme der Prävention von und Intervention gegen Schulmüdigkeit und Schulverweigerung. Das Konzept des Trierer Projektes „Reintegration in die Zukunft - RidZ“ welches die im vorigen Satz genannten Ansprüche bereits seit einigen Jahren erfüllt, wurde als geeignete professionelle Grundlage für das hiesige Konzept genutzt und somit an den Raum Wittlich angepasst.

5. Einblick in das Projekt

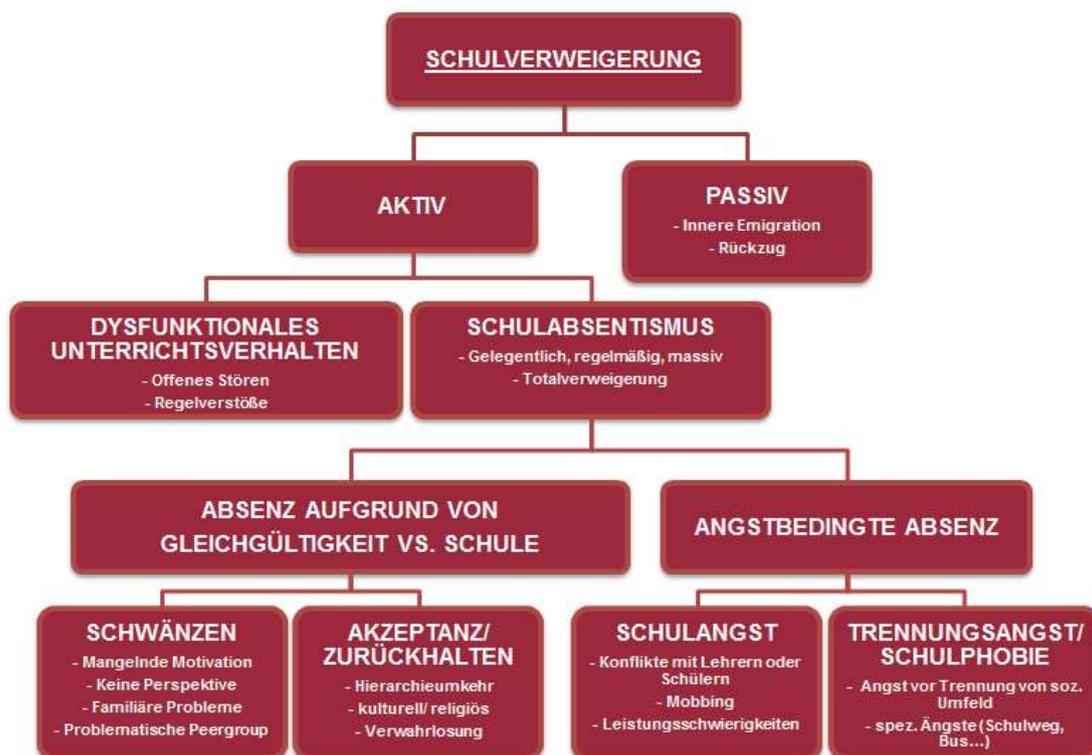
Im Folgenden wird unsere individuelle und ganzheitliche Konzeptionsidee zum Umgang mit Schulverweigerung anhand der Kriterien entscheidender Grundsätze, der Definition der Zielgruppe, der Erläuterung des anvisierten Ablaufes und der pädagogischen Ausrichtung vorgestellt.

5.2. Grundsätze

Das in seiner Ausrichtung individuell und gleichzeitig ganzheitliche Projekt „Reintegration in die Zukunft“ (RidZ) des Palais e.V. will Schulmüdigkeit, Schulverdrossenheit und Schulverweigerung frühzeitig, präventiv und kurativ begegnen.

Oberstes Ziel der Betreuung der schulverweigernden SuS ist die Wiederheranführung an die Schule. Im Zuge dessen kommt der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Hinblick auf die Schule und/oder die Arbeitswelt eine zentrale Bedeutung zu. Über die Entwicklung einer schulischen und damit letztlich beruflichen Perspektive, soll die totale Abkehr vom Schul- und (Aus-)Bildungssystem verhindert werden. Vielmehr steht der Aufbau einer tragfähigen persönlichen Zukunftsperspektive im Zentrum der Arbeit. Um dies zu verwirklichen, soll mit den Methoden einer lebenswelt- und alltagsorientierten Sozialarbeit auf schulverdrossene, schulmüde und in deren Folge schulverweigernde SuS zu- und eingegangen werden.

Der Konzeption liegt ein umfassendes Verständnis von Schulverweigerung zugrunde:



Um auf diese sehr vielschichtigen persönlichen Problemlagen angemessen reagieren zu können, muss folglich ein individueller, dennoch ganzheitlicher und gleichzeitig niedrigschwelliger Zugang gewährleistet sein. Die wichtigste Grundlage soll somit der persönliche Zugang mittels enger Vernetzung verschiedenster Bausteine und Betreuungsmodule bilden.

Da die bestehenden Problemlagen komplexer Natur sind, ergibt sich die Notwendigkeit einer ganzheitlich ansetzenden Betreuung.

Basierend auf dem Gender-Gedanken sollte innerhalb des Projekts über weibliche und männliche Fachkräfte ein differenzierter Zugang zu weiblichen und männlichen Kindern und Jugendlichen möglich sein. Auf diesem Weg kann auf die geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Verweigerungshaltungen und deren Ursachen eingegangen werden, um auch in dieser Hinsicht dem individuellen und ganzheitlichen Grundsatz gerecht zu werden.

Weiterhin soll die notwendige Verzahnung mit den Schulen, der ADD und weiteren involvierten Anlaufstellen etabliert werden.

Die Projektidee basiert auf einer für den jeweiligen Einzelfall zugeschnittenen und abrufbaren Modulpalette.

5.3. Zielgruppe

Das Projekt Reintegration in die Zukunft richtet sich an schulverdrossene und -verweigernde SuS der Wittlicher weiterführenden Schulen sowie den Wittlicher Grundschulen. Die betroffenen Mädchen und Jungen sollen in möglichst enger Absprache und Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen ermittelt werden, wobei ein Zugang zum Projekt letztlich nicht von einem festgelegten Schema eingegrenzt werden soll.

5.4. Anvisierter Ablauf

Die beteiligten Schulen können nach Feststellung eines Bedarfes, spätestens bestenfalls parallel zur Meldung von erhöhten Fehlzeiten an das entsprechende Amt, eine Meldung über die betreffenden SuS an das Projekt des Palais e.V. weitergeben.

Meldung

Die konkrete Durchführung beginnt mit der Meldung einer SchülerIn mit hohem und damit alarmierendem Bedarf (Schulabsentismus, dysfunktionales Unterrichtsverhalten) durch die jeweilige Schule an die MitarbeiterInnen des Projektes (orientiert beispielsweise am Handlungsleitfaden für Schulabsentismus der Stadt Trier und der VG Trier-Saarburg). Eine Anfrage von Seiten einer Schule sollte möglichst frühzeitig erfolgen, spätestens jedoch parallel zu einer offiziellen Meldung an das entsprechende Amt.

Es können sich natürlich auch andere Institutionen, Eltern oder SuS selbst an die MitarbeiterInnen wenden.

Kontaktaufnahme und Kooperation

Die ProjektmitarbeiterInnen nehmen im Anschluss daran den Kontakt zur Familie, insbesondere zur Schülerin oder zum Schüler sowie, falls noch nicht involviert, zur

Schule auf. Bei entsprechender Motivation wird eine Betreuung angeboten, bzw. eingeleitet.

Nach Rücksprache mit der Schulleitung, der Klassenleitung und gegebenenfalls der Schulsozialarbeit, sowie der ADD und weiteren beteiligten Stellen erfolgt ein offizieller Auftrag an das Projekt durch die Schule mit:

- zeitlichen Vereinbarungen,
- ggf. einer Freistellung der SchülerIn von der Schule für das Projekt (bei außerschulischer Begleitung),
- inhaltlichen Zielvereinbarungen
- und entsprechenden schulischen Arbeitsaufträgen.

Im Rahmen der direkten Projektbetreuung wird eine enge Kooperation mit der Schule und dem Elternhaus angestrebt. Die Betreuung endet im Idealfall mit einer Reintegration und/oder der Schaffung einer weiter reichenden Perspektive sowie einem abschließenden Austausch aller Beteiligten.

Das Projekt Reintegration in die Zukunft kann idealerweise neben einer beratenden und parallel zum Schulbesuch begleitenden Intervention auch über Schule am anderen Ort fest in den schulischen Maßnahmenkatalog integriert werden, um einen einheitlichen Umgang mit dem Problem Schulverweigerung gewährleisten zu können.

5.5. Sonstige Inhalte

Kooperationen

Neben der direkten Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen stellt die Installation von Kooperationen mit möglichst allen beteiligten Stellen eine Herausforderung des Projektes dar. Das Thema Schulverweigerung und mögliche Herangehensweisen, abgesehen von rechtlichen Verfahren, sollen im Laufe des Projektes mit den involvierten Stellen kommuniziert und Kooperationen hergestellt werden. Die Sensibilisierung für das Thema sowie eine enge Kooperation mit den involvierten Stellen sind sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft sinnvoll und notwendig.

Ordnungswidrigkeitsverfahren und Ableistung von Sozialstunden

Ist eine Zusammenarbeit mit betroffenen SuS zunächst nicht möglich, bzw. nicht erwünscht, sollte ein Ordnungswidrigkeitsverfahren im Sinne eines sinnvollen und auch notwendigen Druckmittels eingeleitet werden. Erfolgt keine Zahlung und eine Arbeitsauflage tritt in Kraft, sollte dann im Sinne des Reintegrationsgedankens die Möglichkeit bestehen, die entsprechenden Arbeitsstunden auch im Rahmen der Schule am anderen Ort abzuleisten.

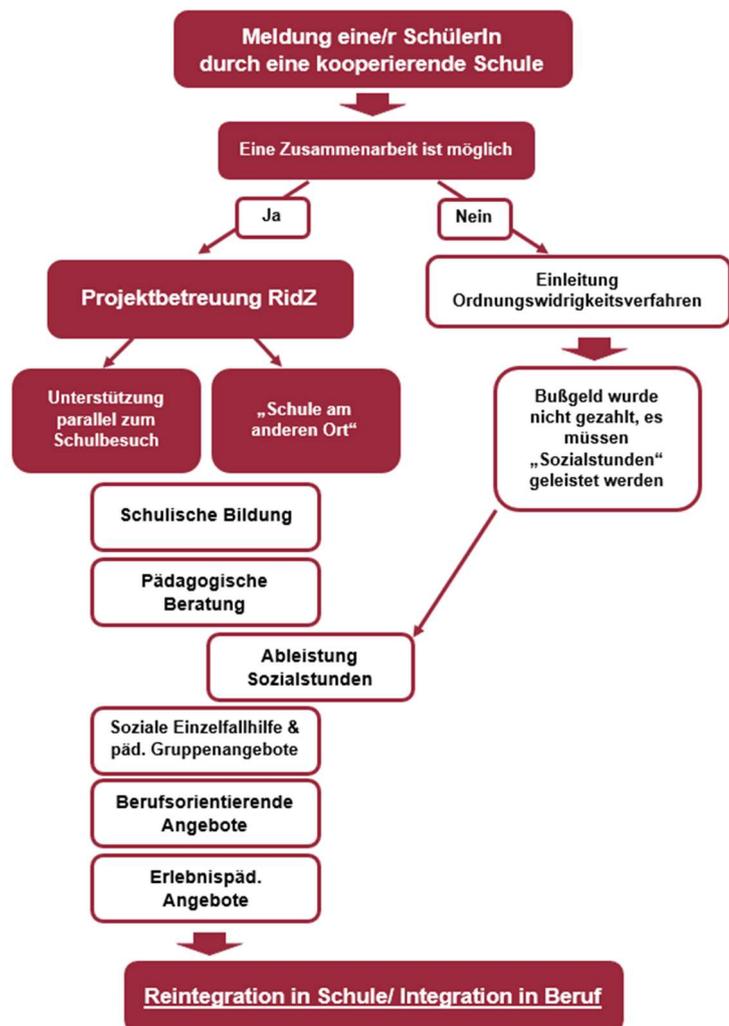
5.6. Pädagogische Ausrichtung

Im Rahmen von **Schule am anderen Ort** werden verweigernde SuS für den Zeitraum der Projektbetreuung aus dem alltäglichen Schulbetrieb organisatorisch-technisch herausgelöst und am Projektstandort beschult.

Ebenso ist eine **Unterstützung der SuS parallel zum Schulbesuch** möglich, wenn bereits eindeutige Tendenzen zur Schulverweigerung aufgetreten sind. Ziel dieser Unterstützung sind der Erhalt des Schulbesuchs und die Wiederherstellung eines regelmäßigen Schulbesuchs.

Unter Berücksichtigung individueller Ressourcen und Leistungsstände, sowie Lernverhalten und Interessen, soll die Möglichkeit gegeben sein, betroffene Kinder und Jugendliche individuell zu unterstützen (parallel zum Schulbesuch) oder in einer klassenähnlichen Kleingruppe zusammenzufassen („Schule am anderen Ort“). Das alternative Beschulungsangebot soll aus schulischer Bildung, alltags- und handlungsorientierten Angeboten und themenspezifischen Projekten bestehen. Dabei sind die einzelnen Bausteine verschieden kombinier- und einsetzbar.

Im Mittelpunkt der Projektarbeit steht die Vermittlung von Fähigkeiten für die Schule, die Arbeitswelt und die Auseinandersetzung mit spezifisch aufbereiteten Lerninhalten. Dabei kann im Sinne eines Case-Managements mittels einer bedarfsgerechten Kombination der Bausteine ein ganzheitlich ansetzendes, lösungsorientiertes und Verstärkungswirkungen nutzendes Unterstützungspaket geschnürt werden. Schematisch gibt das nebenstehende Schaubild die einzelnen Bausteine wieder.



6. Zusammenfassung

Die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Palais e.V. möchte mit dem Projekt Reintegration in die Zukunft auch in Wittlich -angepasst an die entsprechende Ausgangssituation- dem Phänomen der Schulverweigerung vielschichtig und auf niedrigschwelliger Ebene begegnen.

Mit dem Ansatz einer lebensweltorientierten Sozialarbeit, die sich an den individuellen Bedürfnissen der von Perspektivlosigkeit bedrohten Kinder und Jugendlichen orientiert, soll so individuell und ganzheitlich Reintegration in die Zukunft möglich werden. Um eine dauerhafte Verbesserung der jeweiligen Zukunftschancen zu erzielen und eine Reintegration in das Bildungssystem entsprechend zu fördern, muss ein Projekt im Umgang mit schulverweigernden SuS einerseits Alternativen zu Schule bieten, sich aber andererseits nah an dieser bewegen, um Kompetenzen für sie (wieder) aufzubauen.

Das Installieren enger Kooperationen mit allen beteiligten Personen und Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil des RidZ-Projektes, um ein effektives Netzwerk zu etablieren, in welchem den betroffenen SuS sowie deren Eltern qualifiziert individuelle Hilfen angeboten werden können. Ein multiprofessionell arbeitendes Team gewährleistet dabei anhand von grundlegenden Clearings und passgenauen Interventionen sowohl umfassende als auch differenzierte Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven.

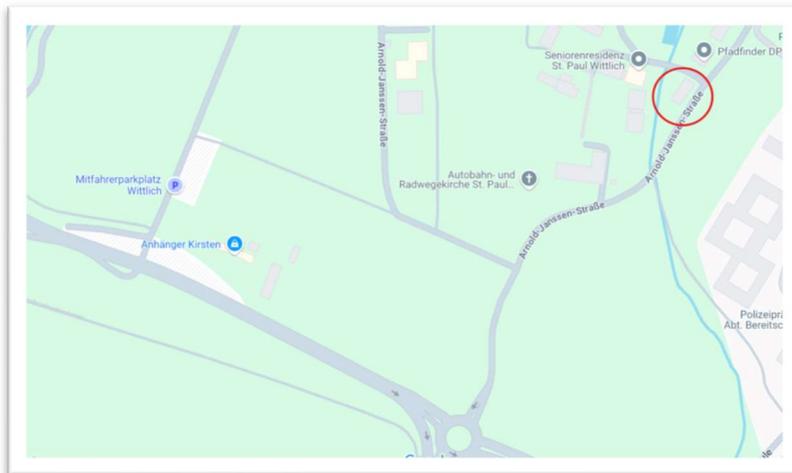
Sowohl die Anwendung erfahrungsorientierter und erlebnispädagogischer Maßnahmen als auch die Möglichkeit der Ableistung von Sozialstunden bieten vielversprechende Ansätze, schulmüde und schulabstinente Jugendliche zu erreichen. Dabei vermitteln die parallele, individuell-zielgerichtete Bearbeitung von schulischen Aufgabenstellungen und die Entwicklung von Berufsperspektiven den Jugendlichen bisher nicht erkannte oder verlernte Zusammenhänge zwischen sozialen und schulischen Anforderungen sowie der eigenen Zukunftsperspektive.

Gemäß den Grundsätzen der beiden unterstützenden Stiftungen Nikolaus Koch Stiftung und Herbert und Veronika Reh Stiftung sowie aktueller pädagogischer Werthaltungen finden sowohl der inklusive und der antidiskriminierende Grundgedanke als auch die Erhöhung der Chancengerechtigkeit und der gesellschaftlichen Teilhabe durch die Arbeit im Projekt besondere Berücksichtigung. Auch die Geschlechtergerechtigkeit wird sowohl beim Projektzugang als auch in der konkreten Arbeit mit den Teilnehmenden berücksichtigt. Die Einhaltung und Entwicklung zentraler Qualitätsstandards führt hierbei über den Einsatz eines multiprofessionellen Teams von ausgebildeten Fachkräften bis hin zu Dokumentation, Reflektion und einer ständigen Selbstevaluation.

Die Vielschichtigkeit des Projektes **Reintegration in die Zukunft (RidZ) Wittlich** bietet in der beschriebenen Form einen umfassenden Zugang zur Problematik der Schulverweigerung und vielversprechende Handlungsoptionen zur Bewältigung einer hochaktuellen Herausforderung.

7. Kontaktdaten

Adresse: RidZ Wittlich
Arnold-Janssen-Straße 3
54516 Wittlich-Wengerohr (St. Paul)



Email: ridz-wil@palais-ev.de
Telefon: 06571 9555657
Mobil: 0151 70413197